

Beiträge zur subterranean Käferfauna Südeuropas und Maroccos

von

Georg Dieck in Merseburg.

(Erstes Stück.)

Ich erfülle hiermit in möglichster Schnelle mein Versprechen, die neuen Arten, deren Diagnosen ich bereits Anfang Juni dieses Jahres in einer Flugschrift ¹⁾ gegeben habe, ausführlicher beschreiben zu wollen.

Während eines fünfzehnmonatlichen Aufenthalts in Italien, Südfrankreich, Spanien und Marocco war mein besonderes Bestreben auf die Erforschung der unterirdischen Fauna gerichtet, wobei ich mich zum Theil durch überraschende Erfolge belohnt sah.

Nach meinen Erfahrungen glaube ich den Freunden jener interessanten Fauna die Versicherung geben zu können, daß gerade die Jagd auf unterirdisch lebende Insekten noch reiche und glänzende Erfolge verspricht, sobald nur die nöthige Zeit und Ausdauer auf dieselbe verwendet wird.

Während die Entdeckung der ersten *Anophthalmus* das größte Aufsehen in der entomologischen Welt machte, haben wir deren schon jetzt weit über dreißig verschiedene Arten, und binnen gar nicht zu langer Zeit werden wir die doppelte Anzahl kennen, wenn erst die Grotten Nordspaniens, Ober- und Mittelitaliens und vor Allem der Balkanhalbinsel einmal gründlich durchforscht sind.

¹⁾ Diagnosen neuer blinder Käfer aus Südeuropa und von der Nordküste Maroccos von Georg Dieck.

In Bezug auf die zahlreichen blinden Gattungen aus anderen Gruppen führe ich ein Beispiel an, welches recht schlagend beweist, wie wenig noch der Schoofs der Erde entomologisch durchforscht ist, und wie viel noch für die kommenden Geschlechter zu thun bleibt. Kaum war die Cossoniden-Gattung *Crypharis* Fairm. nach einer algerischen Art aufgestellt, so wurde sie sofort durch E. Raymond in Sassari ¹⁾, dem zur Zeit geschicktesten und glücklichsten Sammler in diesem Fache, allein aus Sardinien um fünf neue Arten vermehrt, während ich selbst kurz darauf zwei weitere Arten bei Tanger auffand. Aehnlich verhält es sich mit dem Wachsthum der Gattung *Scotodipnus*, denn binnen wenigen Monaten sind allein in Italien vier stattliche neue Arten aufgefunden worden. eine von Raymond auf Sardinien, eine andere durch Baudi und zwei durch mich auf der Halbinsel selbst.

¹⁾ Derselbe ist Käferhändler in Sassari (via palazzo del governo), und zwar einer der reellsten, die ich kenne. Zumal würden die Freunde blinder Käfer eine sehr reiche Auswahl der merkwürdigsten Formen finden, deren anfangs aus Geschäftsunerfahrenheit zu hoch berechnete Preise jetzt obendrein sehr herabgesetzt worden sind.

*Trechini.*1. *Anophthalmus Pluto* nov. sp.

Pallide testaceus, elongatus, antennis corpore longioribus, pedibus praelongis, capite elongato, thorace paulo latiore, hoc subcylindrico, postice coarctato, elytris vix rugulosis, angulo humerali nullo. Long. $5\frac{1}{2}$ —6 mill.

Mas: *Primo art. tarsorum antic. valde, secundo minus dilatato.*

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 2.

Dem *An. Aeacus* an Farbe gleich, im Wuchs zwischen *An. Leschenaulti* und *crypticola* stehend. Kopf länglich, ziemlich groß, mit zwei tiefen, nach hinten leicht divergirenden Stirnfurchen; Mandibeln lang und kräftig, Palpen sehr lang; Fühler länger als der Körper. Halsschild ein wenig schmaler und zur Hälfte kürzer als der Kopf, in der Mitte schwach seitwärts erweitert und nach vorn und hinten gleichmäßig verengt. Es gleicht sehr dem des *An. Leschenaulti*, doch sind die Hinterwinkel mehr nach außen vorspringend, und befindet sich in den 4 Ecken je eine lange aufrecht stehende Borste. Schildchen länglich dreieckig. Flügeldecken etwas länger als der Vorderkörper, länglich oval, fast zweimal so breit als der Kopf, hinter der Mitte am breitesten, weitläufig, aber deutlich punktirt mit kaum sichtbaren, schwach gerunzelten Längsstreifen; jede Flügeldecke mit 4 borstentragenden Punkten längs der Nath und 3 andern am Seitenrande, von denen der eine an der Schulter, der zweite hinter der Mitte und der dritte an der Spitze steht. Bei unreinen Individuen fehlen diese Borsten zum Theil, doch sind die Punkte stets erkennbar. Von Schulterwinkeln bemerkt man kaum eine Spur, da sie noch undeutlicher sind als bei *An. Minos*. Beine ungemein lang, verhältnismäßig viel länger als die des *An. Leschenaulti*; Hinterschienen schwach nach Außen gekrümmt.

Beim Manne ist das erste Glied der Vordertarsen stark, das zweite schwächer erweitert.

Diese Art ist ungemein merkwürdig durch die Form ihrer Flügeldecken, die sich fast ohne Schulterwinkel allmählig nach hinten erweitern und so fast eine Birnenform annehmen. Auch zeichnet sie sich durch die ungewöhnliche Länge der Beine und Fühler vor allen Gattungsverwandten sehr aus. Ich fand dieselbe in 2 Grotten des Département de l'Arriège (Centralpyrenäen), und zwar um Wasserpfützen und an feuchten Stalagmiten herumlaufend. Auch die Puppe fand ich unter einem großen Steine, doch ist das Stück, an dem man bereits Fühler und Beine durchschimmern sah, leider zur Unkenntlichkeit eingetrocknet.

2. *Anophthalmus Cerberus* nov. sp.

Pallide testaceus, sat elongatus, antennis corpore vix brevioribus, pedibus longissimis, capite longiore, thorace paulo latiore, hoc vix subcordato, postice coarctato, elytris sublaevibus, angulo humerali obtusissimo. Long. 5—5¼ mill.

Mas: *Primo articulo tarsorum anticorum valde, secundo minus dilatato.*

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 2.

Am nächsten dem *An. crypticola* und *Aeacus* verwandt, mit welchen ich ihn also vergleichen will. Von derselben Farbe und dem Wuchse des *crypticola*, aber mit längerem Kopfe, geraderen Mandibeln, längeren, fast Körperlänge erreichenden Fühlern, von denen jedes einzelne Glied etwa um ein Drittel länger als bei jenem ist; Palpen dieselben. Das Halsschild gleichfalls von derselben Form und mit denselben Eindrücken, aber länger und mit etwas mehr markirten Hinterwinkeln. Die Flügeldecken ein wenig länger, etwas hinter der Mitte am breitesten, mit meist noch schiefereu Schulterwinkeln und sehr verwischten Längsrünzeln. Zahl und Stellung der Borstenpunkte wie bei *An. Pluto*. Beine um ein Viertel länger als die des *crypticola*, und die Vordertarsen des Mannes haben das erste Glied stark, das zweite schwächer erweitert, während *crypticola* in beiden Geschlechtern regelmässige Tarsenglieder hat. Vom *Aeacus* unterscheidet sich meine Art durch das viel weniger herzförmige Halsschild, den gestreckteren Wuchs und die weniger gerunzelten Flügeldecken.

Ich fand die Art in mehreren Grotten des Departements de l'Arriège et de la Haute-Garonne, und zwar meist unter Steinen verborgen. Sie variirt sehr, ohne dafs ich es wage mehrere Arten daraus zu machen, zumal sind Punktirung, Schulterwinkel und selbst Gröfse mannichfachen Veränderungen unterworfen. Eine auffallende Form, die ich nur im Herbst des Jahres 1868, dieses Frühjahr indessen trotz allem Suchen nicht wiederfand, mag hier angeführt werden unter dem Namen

3. *Anophthalmus Cerberus* var. *Charon*.

Paulo minor, thorace elytrisque subrugulosis. Long. 5 Mill.

Sie ist von etwas kleinerem Wuchse als die Stammform und hat deutlich punktirte und gerunzelte Flügeldecken, auch ist die Farbe etwas mehr transparent und die Flügeldecken sind hinter der Mitte etwas mehr erweitert.

Sie fand sich mit dem Typus und in 2 andern benachbarten Grotten.

4. *Anophthalmus bucephalus* nov. sp.

Testaceus, elongatus, depressus, antennis corporis fere longitudine, pedibus longissimis, capite thorace latiore, hoc subcordato, angulis posticis obtusis, elytris subparallelis, depressiusculis, punctorum 6 piliferorum serie notatis, sutura basin apicemque versus fortius impressa, angulo humerali obtusissimo. Long. 6½ Mill.

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 3.

Eine sehr auffallende Art, am nächsten noch dem *An. Rhadamanthus* verwandt, von derselben blaßgelben Farbe. Kopf sehr robust. breit oval, mit sehr langen, wenig gekrümmten Mandibeln; Palpen sehr lang; Fühler von Körperlänge; Stirnfurchen leicht nach hinten divergirend. Halsschild schmaler und etwas kürzer als der Kopf, herzförmig, mit den gewöhnlichen Eindrücken, hinten zusammengeschnürt, mit stumpf zugerundeten Hinterecken, welche beim *Rhadamanthus* sehr vorspringen. Flügeldecken länglich, fast parallel, ziemlich plattgedrückt mit schieferm Schulterwinkel, fein und weitläufig punktirt mit seichten, aber deutlichen Längsrnuzeln; jede Flügeldecke längs der Nath mit einer Reihe von 6 borstentragenden Punkten, von denen zumal die 5 letzteren durch gleichweite Zwischenräume getrennt sind. Die Beine sehr lang.

Das einzige Stück, nach welchem ich die Beschreibung gebe, fand ich in einer Grotte des Département de l'Arriège; seine Vorder-tarsen haben das erste Glied schwach, das zweite kaum merklich erweitert, dagegen ist das vierte seitwärts in eine starke Spitze ausgezogen, die in einer Borste endet, mit welchen überhaupt die ganzen Tarsen dicht bekleidet sind.

5. *Anophthalmus Orpheus* nov. sp.

Rufus, oblongus, convexus, antennis corpore fere dimidio brevioribus, pedibus haud elongatis, capite thorace angustiore, hoc cordato, lateribus juxta basin unidentatis, angulis posticis ipsis acutis, elytris ovalis, basi oblique truncatis, profunde lateque punctato-striatis. Long. 4¼—4½ Mill.

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 3.

Dem *An. Discontignyi* am nächsten verwandt, aber viel größer und vorzüglich durch den Zahn an den Hinterecken des Halsschildes, die nicht gezähnelten Schultern und stärkeren Streifen der Flügeldecken vor jenem ausgezeichnet. Farbe roth oder blaßrothbraun. Kopf länglich, mit sehr gekrümmten Stirnfurchen; Mandibeln und Palpen wie die des *An. Discontignyi* und *gallicus*; Fühler und Beine ein wenig kürzer als bei diesen beiden Arten. Halsschild

herzförmig, stark nach hinten verengt, ein wenig länger als breit; Mittelfurche durchgehend; Seiten nach vorn gerundet, nach hinten ausgeschweift, fein aufgebogen; Vorderwinkel stark vorspringend und zugespitzt, Hinterwinkel spitz; vor demselben steht ein spitzes Zähnchen. Vorderrand des Halsschildes stark bogenförmig ausgeschnitten. Schildchen klein, dreieckig. Flügeldecken länglich eiförmig, convex mit breiten, tiefen, stark punktierten Streifen und convexen Zwischenräumen, die Streifen nach hinten schwächer werdend, Nath leicht eingedrückt. Basis der Flügeldecken schief abgeschnitten, Schulterwinkel stumpf.

Beim Manne sind die 2 ersten Glieder der Vordertarsen schwach erweitert.

Ich fand 2 Exemplare dieser Art in einer Grotte des Département de l'Arriège, von denen das eine mattglänzender ist als das andere. Sie fanden sich am Eingange der Grotte unter tief im Schmutze steckenden Steinen, eine Lebensweise, die meine Art mit dem ihm verwandten *Discontignyi* theilt, der ja bekanntlich nur an den feuchtesten Stellen der Grotten um Bagnères de Bigorres tief im Schlamme steckend gefunden wird.

Ich bemerke hier noch, daß ich aus einer Grotte des Arriège-departements das Abdomen eines unbeschriebenen *Anophthalmus* brachte, welcher zwischen meinem *Orpheus* und dem *Discontignyi* zu stehen scheint.

6. *Anophthalmus liguricus* nov. sp.

Rufus, nitidus, capite prothorace angustiore, hoc cordato, angulis posticis prominulis, in basi utrinque fovea perspicue geminata, sulco medio basin versus profundiore, elytris subdepressis, basi vix oblique truncatis, striis in regione scapulari valde impressis punctatis, utrinque punctis tribus impressis. Long. $6\frac{1}{4}$ Mill.

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 3.

Zwischen *An. Doriae* und einer durch vom Bruck und Haldy entdeckten, und später von mir wieder gesammelten Art aus einer Grotte bei Bagni di Lucca stehend, genau von demselben Wuchse. Kopf etwas kürzer und breiter als bei letzterer. Halsschild vorn breiter und an den Seiten stärker gerundet, Hinterwinkel mehr nach außen vorspringend; Basis beiderseits mit einem deutlich doppelten Grübchen, während es bei obiger Art einfach ist. Mittelfurche nach hinten tiefer; Schultern weniger schief mit stärker aufgetriebenen Schulterwinkeln. Flügeldecken ein wenig flacher, deutlich breiter, mit zumal auf der Scheibe stärker mar-

kirten und punktirten Streifen, welche bei jener Art wenig markirt sind.

Von *An. Doriae* unterscheidet sie sich vorzüglich durch geringere Gröfse, viel flachere Flügeldecken, kleineren Kopf, weniger nach vorn erweitertes Halsschild, mit schwächer nach Außen vorspringenden Hinterecken. Die Schultern sind gerader, die Punktstreifen der Flügeldecken weniger stark punktirt, wenn auch gleich stark markirt.

An. Ghilianii vom Monte Viso kenne ich leider nicht, doch ist er der Beschreibung nach sehr verschieden von meiner Art, da bei ihm der Kopf fast von Halsschildbreite, die Mittelfurche des Halsschildes nach hinten grubenförmig vertieft und die Gruben der Hinterecken einfach sein sollen. Auch ist nur die Länge von 5 Mill. angegeben.

Ich fand ein einzelnes Stück in einer kleinen Grotte unweit la Spezzia, und zwar Ende Juni, doch glaube ich, dafs im Frühjahr oder nach dem Herbstregen leicht eine gröfsere Anzahl würde gefunden werden können.

7. *Anillus Masinissa* nov. sp.

Rufus, angustatus, convexus, parallelus, subtilissime coriaceus, capite minore, parum profunde bisulcato, thorace cordato, postice valde angustato, lateribus basin versus vix serrulatis, angulis posticis acutis, prominulis, elytris elongatis, hoc parum latioribus, striato-punctatis, brevissime undique hirtis. Long. 2—2½ Mill.

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 4.

Diese Art zeichnet sich vor allen anderen durch ihre langgestreckte schmale Form und den matten Glanz der Oberfläche aus. Der Kopf für einen *Anillus* verhältnissmäfsig sehr klein, oval; Stirnfurchen kurz, flach und hinten in kleinen Gruben endend. Den Mandibeln fehlt oben der zahnförmige Auswuchs der übrigen bekannten Arten dieses Geschlechtes. Fühlerglieder etwas länger als breit. Halsschild stark herzförmig mit vorn gerundeten, hinten stark verengten und geschweiften Seiten, die vor den Hinterecken mit 1—2 stumpfen Zähnen bewaffnet sind, erstere spitz, nach außen vorspringend; Seitenränder nicht aufgebogen, Mittelfurche schwach aber durchgehend, die Eindrücke in den Hinterecken durch einen ziemlich starken Quereindruck verbunden. Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, sehr lang, ziemlich convex, fast parallel, hinten abgerundet, mit breiten Schultern, punktirten, gegen die Naht hin tieferen Längsstreifen und runzlichen Zwischenräumen,

dicht mit kleinen weißlichen Börstchen besetzt. Ganze Oberfläche mehr oder weniger fein netzförmig gerunzelt und darum fast matt. Hinterschienen sehr unbedeutend, nach innen doppelt ausgeschweift. Die Farbe ist etwas dunkler als bei den anderen Arten, mit blasseren Beinen.

Ich fand diese Art bei Tanger in Marocco im Januar d. J. unter tiefliegenden Steinen in etwas sandigem Thonboden.

8. *Anillus cordubensis* nov. sp.

Rufo-testaceus, angustatus, convexus, sublaevis, thorace capite brevior, cordato, angulis posticis ucutis, elytris subparallelis, angustis, subtilissime punctulatis, brevissime rareque hirtis. Long. $1\frac{3}{4}$ Mill.

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 4.

Dem *Anillus Musinissa* am nächsten verwandt, von derselben Gestalt, aber hellerer Farbe. Kopf viel breiter, die Gruben am Ende der Stirnflächen tiefer, Mandibeln gleichfalls unbewehrt. Halsschild noch herzförmiger, mit nach der Basis zu noch stärker ausgeschweiften Seitenrändern und spitzen Hinterwinkeln, ohne Zähnen vor denselben; Mittelfurche sehr schwach. Flügeldecken deutlich breiter als das Halsschild, fast glatt, nur sehr schwach, kaum auf der Scheibe deutlicher der Länge nach gereiht punktirt mit leicht aufgebogenen Seitenrändern; Börstchen seltener und noch kürzer als bei *An. Masinissa*; Fühler und Beine blasfgelb. Die ganze Oberfläche ist weit feiner sculptirt und daher der Käfer glänzender. Gleichfalls durch seine langgestreckte Form und einfache Mandibeln von den bekannten Arten leicht zu unterscheiden.

Ich fand den Käfer Anfang März in der Sierra de Cordova unter einem tief in fettem, rothem Lehm Boden steckenden Steine.

9. *Anillus florentinus* nov. sp.

Rufo-testaceus, convexus, elongatus, capite coriaceo, sulcis frontibus brevissimis, antennis brevioribus, thorace postice haud sinuato, angulis posticis obtusis, sulco medio basin tantum versus impresso, elytris striato-punctatis ac seriatim fere hirtis. Long. $1\frac{3}{4}$ Mill.

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 4.

Kleiner als *An. coecus*, *hypogaeus* und *convexus*; einer neuen corsischen Art (*An. corsicus* Perris?) am nächsten stehend.

Länglich, gewölbt, rothgelb, Kopf lederartig, an der Wurzel fein quer gerunzelt; Stirnfurchen sehr kurz, flach, nach vorn und hinten verschwindend. Fühler verhältnißmäßig sehr kurz.

Halsschild sparsam behaart, mit vorn verschwindender, aber sonst deutlicher Mittelfurche; die Seiten nicht ausgeschweift, und vor den stumpfen Hinterecken mit einigen zahnartigen, wenig bemerkbaren Unebenheiten. Die Gruben der Basis sind durch einen fast halbkreisförmigen Eindruck verbunden. Flügeldecken weniger parallel als bei den bekannten Arten, mit zumal auf der Scheibe deutlichen Punktreihen, in welchen kleine Härchen stehen. Beine und Fühler heller gelb. Diese Art unterscheidet sich von den oben genannten 3 großen Arten durch geringere Größe, verloschene, kürzere Stirnfurchen, stärker gerunzelten Kopf, kürzere Fühler, hinten nicht ausgeschweifte Halsschildränder; vom *Anillus corsicus* zumal durch die jenem fehlende Mittelfurche und etwas stumpfere Hinterecken des Halsschildes, gewölbteren Körper und etwas kürzere Fühler. *An. frater* ist viel kleiner als meine Art, hat gar keine Stirnfurchen, ebenfalls keine Halsschildfurchen und kürzere Fühler.

Von allen bekannten Arten unterscheidet sich der *florentinus* durch den auffallend runzlichen Kopf; ich fand ihn im Juni im Parke von Pratolino bei Florenz unter einem kleinen Steine am Rande eines Weihers.

10. *Scotodipnus Saulcyi* nov. sp.

Testaceus, nitidus, sulcis frontalibus, obsoletis, thorace subcordato, subtiliter vagepunctato, elytris subparallelis, subtilissime punctulatis, brevissime, apice evidentius hirtis. Long. $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ Mill.

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 5.

Die größte bekannte Art, etwas größer als *glaber*, mit dem ich ihn hauptsächlich vergleichen muß. Kopf wie bei dieser Art, aber mit Stirnfurchen, die sich zu sehr leichten Eindrücken verflachen. Fühlerglieder länger, Mandibeln in beiden Geschlechtern gleich mit einer in der Mitte erweiterten Längsleiste, während bei jenem die linke Mandibel des Mannes mit einem langen, horizontal auf die rechte Mandibel niedergelegten Zahne bewehrt ist. Halsschild von derselben Form, aber mit deutlicher zerstreuter Punktirung; die stark dreieckig ausgeschnittenen Hinterecken bilden zwei vorspringende Winkel, von denen der äußere sehr spitz seitwärts ausgezogen, der innere spitz ist, während beim *glaber* der obere Winkel kaum ein rechter, der untere aber ein sehr stumpfer ist. Flügeldecken fein und zerstreut punktirt, und gleich dem Hinterleib länger als beim *glaber*; erstere sind an der Spitze nach außen schief abgestutzt. Vordersehen gekrümmter als bei der Baudi'schen Art.

Vom *Scot. Pandellei* unterscheidet sich der *Saulcyi* zumal durch bedeutendere Gröfse, und sind auch bei ersterem die äufseren Winkel der Halsschildausschnitte weniger nach aufsen vorspringend.

Das Männchen hat, wie bei allen bekannten Arten, das erste Glied der Vordertarsen stark erweitert. Ich fand ♂ und ♀ dieser stattlichen Art in fettem, gelbem Thonboden unter tiefliegenden Steinen im Apennin von Valombrosa, und dedicire dieselbe meinem verehrten Freunde F. de Saulcy in Metz, der mich bei meiner Arbeit durch reiche Mittheilung von Materialien und werthvollen Notizen auf das liebenswürdigste unterstützte.

Das männliche Exemplar meines *Scotodipnus* ist zugleich eine Monstrosität, indem der eine Hinterschenkel auf der Innenseite deutlich mit Zähnen bewehrt ist, während der andere, wie es der Gattungscharakter erfordert, glatt ist.

11. *Scotodipnus hirtus* nov. sp.

Testaceus, nitidus, thorace brevior, subcordato; elytris subparallellis, depressiusculis, subtiliter punctatis, longe ac seriatim hirtis.
Long. $2\frac{1}{2}$ Mill.

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 4.

Gleichfalls dem *Scotod. glaber* und dem *Scotod. Saulcyi* verwandt. Blaufgelb, glänzend, Kopf fast länger als das Halsschild, mit tiefen Stirngruben; linke Mandibel in der Mitte mit einem starken, aufrecht stehenden Zahne; Halsschild ziemlich kurz; der obere Winkel des Hintereckenausschnittes spitz, der untere ein rechter. Flügeldecken fast parallel, mit Reihen weißer Börstchen, sehr fein punktiert, in den Pünktchen mit sehr kleinen, nur bei starker Vergrößerung erkennbaren Haaren; ihre Spitze aufsen schief abgestutzt. Vorder-schienen ziemlich stark zahnförmig erweitert.

Vom *Scotod. glaber* leicht zu unterscheiden durch die Bewehrung der linken Mandibel, die spitzeren Ecken des Halsschildausschnittes und die auffallende Behaarung; vom *Scot. Saulcyi* zumal durch die geringere Gröfse, tiefere Stirngruben, weniger zugespitzte Ecken des Halsschildausschnittes und gleichfalls durch die auffallende Mandibelbewehrung und die gereibte Behaarung der Flügeldecken.

Ich fand diese Art Ende Juli auf der Höhe des Col di Tenda unter einem großen Felsstücke, und zwar in Gesellschaft des seltenen *Adelops Aubei* und eines neuen, gleichfalls fast augenlosen *Cephennium*.

Scotodipnus Pandellei Larva?

Im August vorigen Jahres fand ich unter einem sehr tiefliegenden Steine bei Bagnères de Luchon in ein und demselben Gange mit *Scotodipnus Pandellei* eine Carabidenlarve, welche ich für zu diesem gehörig erachten möchte, trotzdem an den Seiten des Kopfes je ein kleines braunes Pünktchen auf das Vorhandensein von Ocellen schließen läßt, eine Ansicht, in welcher mich seither auch sachverständige Entomologen bestärkt haben. Das einzige Stück ist leider mit der Zeit sehr eingetrocknet und defect geworden, so daß es unmöglich ist, eine vollständige exacte Beschreibung desselben zu geben, doch will ich erwähnen, was ich an jener Larve zu bemerken vermochte.

Sie ist blaß gelblichweiß mit dunklerem Kopfe, dieser von der Größe des Thorax; Maxillen stark, sichelförmig, innen mit einem spitzen Zahne bewehrt; Taster viergliederig, die Glieder nach der Spitze sich regelmäßig verkleinernd, Lippentaster zweigliederig; Fühler mit an der Spitze verdicktem 3ten Gliede. An den Seiten des Kopfes befindet sich jederseits ein rundes, braunes Fleckchen, auf dem ich übrigens keine Ocellen zu unterscheiden vermag. Halschild mit einer flachen Mittelfurche, die sich über Rücken und Bauchringe fortsetzt. Meso- und Metathorax zusammen länger als der Prothorax. Letzter Bauchring in einen konischen Fortsatz ausgezogen, der an der Spitze sich wieder knotenförmig verdickt und in dessen Mitte unten der After sich befindet. Die hornigen Anhängsel des Aftersegments sind ungegliedert, länger als zwei Segmente zusammen. Die Fußklauen, soweit ich bemerken kann, einfach. Bauchringe oben durch 4 feine Längslinien beiderseits in kleine Längswülste getrennt, in der Mitte sehr flach rinnenförmig eingedrückt. Der ganze Körper mit sparsamen ungleichen Borstenhaaren besetzt. Länge 3 Mill.

*Silphini.*12. *Adelops stygius* nov. sp.

Olongato-ovatus, postice attenuatus, rufus, antennis longioribus, prothorace valde angustato, elytris transversim strigosis, stria suturali nulla. Long. $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{2}{3}$ Mill.

Mas: *tarsis anticis 5-articulis, fortiter dilatatis.*

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 5.

Eine dem *Ad. speluncarum* nahe stehende Art von derselben Gewölbtheit, ein wenig kleiner und kürzer und viel stärker nach hinten verengt.

Blafs rothbraun, mit einer ziemlich starken gelblichgrauen Pubescenz bedeckt. Fühler sehr lang, um ein Viertel kürzer als der Körper, mit wenig dicker Keule; die einzelnen Glieder mehr als $2\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, das achte sehr kurz und sehr schmal. Halsschild stark nach vorn verengt; Seiten leicht gerundet; Hinterwinkel spitz; Oberfläche fein und dicht punktirt. Flügeldecken von der Basis ab nach hinten verschmälert, quergestrichelt wie *Ad. speluncarum*, ohne Nahtstreifen. Beine ziemlich lang; Vordertarsen des Mannes mit 5 Gliedern, die ersten stark erweitert. Unterscheidet sich vom *speluncarum* vorzüglich durch längere Fühler, stärker nach vorn verengtes Halsschild mit weniger gerundeten Seiten und durch die beim Manne stärker erweiterten Vordertarsen.

Ich fand diese Art ziemlich häufig in 2 Grotten des Département de l'Arriège.

13. *Adelops infernus* nov. sp.

Breviter ovatus, convexus, rufus, sericeo-pubescentis, antennis breviusculis, elytris transversim subtilissime strigosis, stria suturali parum conspicua. — Long. $2\frac{1}{2}$ Mill.

Mas: *tarsis anticis quinque articulatis, haud dilatatis.*

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 5.

Aus der Gruppe des *Ad. narentinus*, *Delarouzei* und *Brucki*. Unterscheidet sich vom ersteren durch kleineren Wuchs, das Vorhandensein eines Nahtstreifs und die weit feineren und gedrängteren Querstricheln der Flügeldecken. Dieser letzte Charakter trennt ihn gleichfalls von den beiden andern Arten, welche sich leicht durch ihren durchgehenden tiefen Nahtstreif, ihre breitere Form, dunklere Farbe und kürzere Fühler abscheiden lassen.

Rothbraun, gewölbt, kurz oval, leicht nach hinten verschmälert, ganz von gelbseidener, sehr kurzer, dichter und feiner Pubescenz bedeckt. Fühler ziemlich kurz, von nur halber Körperlänge;

ihre Keule wenig verdickt; die einzelnen Glieder noch nicht 2mal so lang als breit, das 8te viel kürzer und schmaler als die angrenzenden. Halsschild von der Basis an nach vorn stark verengt, mit gerundeten Seiten; Hinterecken sehr spitz; Oberfläche äußerst fein und dicht punktirt. Flügeldecken sehr fein und dicht quer gestrichelt, Nahtstreif wenig tief, nur auf der vorderen Hälfte sichtbar eingedrückt. Beine ziemlich kurz; Tarsenglieder des ♂ mit 5 Gliedern, die bei *Delarouzei* und *Brucki* nicht erweitert sind.

Von den gleichfalls, aber entfernter verwandten *Ad. Freyeri* und *Khevenhülleri* unterscheidet sich meine Art leicht durch das Vorhandensein eines Nahtstreifs und die nicht erweiterten männlichen Vordertarsen, während bei den beiden deutschen Arten das erste Glied der gleichfalls fünfgliedrigen männlichen Vordertarsen leicht, aber deutlich erweitert ist.

Diese Art findet sich ziemlich selten in mehreren Grotten der Departements de l'Arriège und de la Haute Garonne. (Centralpyrenäen.)

14. *Adelops muscorum* nov. sp.

Ovatus, subdepressus, brunneo-rufus, griseo-pubescens, coriaceus, prothorace humeris vix latiore, elytris apicem versus paulo attenuatis, hic rufescentibus, striis suturalibus vix impressis, apicem versus convergentibus. Long. $1\frac{2}{3}$ Mill.

Mas: *tarsis anticis 5-articulatis, crassioribus.*

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 5.

Braunroth, Spitze der Flügeldecken etwas heller mit anliegender grauer Pubescenz, eiförmig, ziemlich flach, fein lederartig gerunzelt. Fühler kurz; Halsschild etwa doppelt so breit als lang; Vorderrand und Hinterrand beiderseits deutlich ausgebuchtet, Hinterecken sehr spitz, Vorderecken vorspringend, aber an der Spitze selbst etwas abgestumpft. Schildchen klein, kurz dreieckig. Flügeldecken kaum merklich schmaler als die Halsschildbasis, ohne Spuren von Querstricheln. Nahtstreifen vor der Mitte beginnend und nach hinten allmählig convergirend; Vordertarsen kräftig, beim Manne fünfgliedrig. Hinterschienen etwas gekrümmt, an der Innenseite leicht ausgebuchtet.

Dem *Ad. asperulus* am nächsten verwandt, aber leicht durch die jenem fehlenden Nahtstreifen zu unterscheiden. Von *Ad. Wollastoni* unterscheidet sich meine Art durch geringere Größe, flacheren, schmälern Körper, kleineres Schildchen und die hinten convergirenden Nahtstreifen; vom *Ad. Aubei* durch gleichfalls klei-

neren, weniger parallelen Körper, matteren Glanz, gröbere Runzelung, schmaleres Halsschild und gleichfalls durch die Stellung der Nahtstreifen.

Ich siebte nur 3 Stücke dieser Art in Oberitalien aus Moos, ohne mich genauer des Fundortes entsinnen zu können.

15. *Adelops Kiesenwetteri* nov. sp.

Elongatus, rufus, nitidus, antennis longioribus, prothorace basin versus angustato, elytris transversim fortiter strigosis, stria suturali nulla. Long. 3 Mill.

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 6.

Von allen Gattungsverwandten auffallend verschieden durch die Form des Halsschildes, und nur mit *Ad. Milleri* etwas verwandt durch die starken und weitläufigen Querstrichel der Flügeldecken, welche indessen bei letzterem noch etwas schwächer sind als bei unserer Art.

Aussehen eines *Drimeotus*, aber von diesem Geschlecht verschieden durch den Mangel der Streifen auf den Flügeldecken und der breit aufgebogenen Ränder. Meine Art macht so zu sagen den Uebergang aus zwischen jenem Geschlecht und *Adelops*, doch scheint es mir rätlicher, sie als *Adelops* zu beschreiben, als ein neues Geschlecht daraus zu machen, welches vorläufig nur auf zweifelhafte Charaktere basirt sein würde.

Kopf gewöhnlich; Fühler von Körperlänge mit mäfsig verdickter Keule; die Fühlerglieder mehr als 4 mal so lang als breit, das Ste ebenso lang, aber schmaler als die angrenzenden. Halsschild gegen das zweite Drittel seiner Länge zu am breitesten, von wo an es sich nach hinten und noch stärker nach vorn verengt, mit gerundeten Seiten und rechten Hinterwinkeln und kaum merklicher Punktirung. Flügeldeckenbasis breiter als die des Halsschildes, länglich oval, etwas vor der Mitte am breitesten, vor der Spitze leicht aufgetrieben, sehr stark und weitläufig quergestrichelt, ohne Nahtstreifen, aber mit etwas eingedrückter Naht. Pubescenz grau, ziemlich lang und sparsam. Beine sehr lang; Vordertarsen des ♂ leicht erweitert, fünfgliederig. Körper stärker gewölbt als bei den länglichen *Adelops*-Arten, aber etwas geringer als beim *Pholeuon Querilhaci*.

Ich dedicire diese interessante Art, die in den Grotten des Montserrat in Catalonien nicht sehr selten ist, ehrerbietigst dem ersten Erforscher jenes Gebirges, Herrn von Kiesenwetter in Bautzen.

Das Thierchen findet sich nach Art des Pyrenäen-*Pholeuon* zumal tief im Innern der Grotten.

Typhlocharris nov. gen.*Corpus elongatum, depressum.**Oculi nulli.**Antennae submoniliformes, longiusculae, apicem versus vix incrassatae.**Maxillae mala interiore uncinata, exteriori membranacea.**Pulpi maxillares 4-articulati, articulo tertio tumidulo, quarto tenuissimo, minimo, subulato.**Ligula cornea, emarginata; margine ciliata.**Thorax latitudine sua longior, basin versus angustatus.**Elytra parallela, extus profunde sulcata.**Tibiae anticae apice non spinosae, intus fortiter emarginatae trientemque juxta primum triangulariter productae, angulo summo spina longissima, incurva, trientem tibiae secundum attingente, armato.**Tarsi 5-articulati.*

Diese neue Gattung hat Form und Habitus der *Laemophloeus*, in deren Nachbarschaft sie gestellt werden muß.

Kopf gerundet, fast immer deutlich schmaler als das Halsschild. Fühler ziemlich lang, erstes Glied etwas langgestreckt, das zweite um ein Drittheil kürzer, etwas schmaler, das dritte noch kürzer, das vierte sehr kurz oval, die folgenden fast rund, letztes Glied leicht aufgetrieben, anderthalbmal so lang als das vorhergehende. Sie verstärken sich allmählig gegen die Spitze zu, nur bei wenigen Exemplaren merklicher, wo alsdann die drei letzten Glieder etwas stärker sind als die vorhergehenden. Vielleicht sind dieses die Weiber.

Maxillartaster viergliederig, drittes stark aufgetrieben, etwas länger und bedeutend dicker als das zweite, das vierte klein, sehr dünn, kurz ahlförmig. Außere Maxillarlade häutig, an der Spitze und dem Außenrande stark bebartet, innere kleiner, mehr dreieckig, in einen hornigen Zahn ausgezogen. Mandibeln ziemlich klein mit einfacher Spitze, wenig gekrümmt, mit kaum merklich, zweimal gebuchtetem Innenrande, innen nach der Wurzel zu befrant. Zunge hornig, klein, vorn ausgerandet und in der Ausrandung sparsam befrant.

Halsschild länger als breit; gegen die Basis verschmälert; auf der Unterseite beiderseits mit einer Randfurche. Flügeldecken parallel mit einer starken Furche beiderseits nahe dem Außenrand. Beinlänge wie *Laemophloeus*. Vorderschienen ohne Enddornen, leicht gekrümmt, nach innen gegen das erste Drittel dreieckig er-

weitert und zwischen dieser Erweiterung und dem Ende tief ausgebuchtet. Von der Spitze der Erweiterung geht ein langer, gegen die Schiene nach vorwärts gekrümmter Dorn aus, der das zweite Drittel der Schiene erreicht. Mittel- und Hinterschienen einfach vorn erweitert. Schenkel, zumal die vorderen, etwas verdickt. Tarsen mit 5 Gliedern ¹⁾, wovon die ersten sehr kurz.

Diese bemerkenswerthe Gattung lebt unterirdisch, abweichend von allen ihren Verwandten. Als charakteristische Merkmale sind außer der Augenlosigkeit, die merkwürdige Bewehrung der Vorderschienen, auffallende Bildung der Maxillartaster und die einfache Spitze der Mandibeln hervorzuheben.

16. *Typhlocharis silvanoides* nov. sp.

Testacea, parallela, coriacea, opaca, thorace utrinque basin versus breviter sulcato, lateribus basin versus vix conspicue denticulatis, elytris parallelis, summa thoracis latitudine angustioribus, lateribus humeros versus serrulatis. Long. $1\frac{1}{8}$ — $1\frac{1}{6}$ Mill.

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 6.

Blafs-gelb, matt, ganz von einer aus regelmässigen runden und abgeplatteten Tuberkeln bestehenden Runzelung bedeckt. Kopf kurz, an den Schläfen etwas erweitert, ohne eine Spur von Augen. Stirn zwischen den Fühlern mit 2 sehr schwachen, hinten convergirenden Eindrücken. Fühler so lang als Kopf und Halsschild. Letzteres meist fast um ein Viertel breiter als der Kopf, und zweimal so lang, sich bei flach gerundeten Seiten nach hinten verschmälernd. Seitenränder gegen die stumpfen Hinterecken mit einigen mehr oder weniger stumpfen Zähnen. Die Vorderecken sind gleichfalls abgestumpft wegen der hier sich ein wenig nach innen zurundenden Seiten. An der Basis steht beiderseits eine kurze Längsfurche, neben der nach Innen in seltenen Fällen eine zweite, sehr schwach eingedrückte, und nur von der Seite sichtbare steht. Mittellinie meist ganz unbemerkbar, bei einigen Stücken aber deutlich, glatt und selbst etwas erhaben. Das Halsschild ist ferner um ein Fünftel länger als breit, am breitesten etwas vor der Mitte. Vorder- und Hinterrand gerade abgeschnitten. Schildchen sehr klein. Flügeldecken fast zweimal so lang als das Halsschild,

¹⁾ Bei 11 untersuchten Exemplaren waren die Hintertarsen sämtlich 5gliedrig, doch räume ich die Möglichkeit ein, nur weibliche Stücke vor mir gehabt zu haben, zumal ich keinerlei constante Geschlechtsunterschiede aufzufinden vermochte.

kaum schmaler, an der Spitze zusammen abgerundet und beiderseits sehr schwach gebuchtet, jederseits am Außenrande mit einer tiefen Längsfurche, welche den Rand selbst etwas leistenförmig erhebt. Derselbe ist gegen die Schultern fein gezähnt. Bei einigen Stücken ist die Naht vorn deutlich eingedrückt.

Diese Art variiert, wie die Beschreibung schon ergibt, ungemain, ohne das es mir möglich geworden wäre, daraus auf die Geschlechtsdifferenz Schlüsse zu ziehen, denn alle diese abweichenden Charaktere finden sich nicht an einem Stücke zu gleicher Zeit.

Bei Tanger unter tiefliegenden Steinen in friedlicher Gemeinschaft mit *Anillus Masinissa*, doch hielt sie sich mehr an der Unterseite der Steine, während jener im Steinloche selbst in oben öffenen Gallerien promenirte.

17. *Anommatus Valombrosae* nov. sp.

Testaceus, nitidus, angustior, convexus, thorace parum dense minus fortiter punctato, basi media subtiliter juxtaque medianam elytrorum partem fortius crenulata, elytris punctato-striatis, punctis apicem versus evanescentibus. Long. $1\frac{1}{5}$ — $1\frac{1}{4}$ Mill.

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 6.

Blafsgelb, sehr glänzend, durch seine sehr schmale und convexe Form auffallend. Halsschild leicht gegen die Basis verschmälert, wenig eng punktirt, bedeutend schwächer als beim *12-striatus*, welcher viel breiter und plattgedrückter ist. Hinterrand des Halsschildes fein gekerbt, in der Mitte und jederseits der Flügeldeckenmitte gegenüber mit einem tiefen Ausschnitt, neben dem, getrennt durch einen spitzen Zahn, nach außen ein anderer schwächerer sich befindet. Hintervinkel selbst nach hinten in einen spitzen Zahn ausgezogen. Flügeldecken sehr gewölbt, zwei und ein halb mal so lang als breit, mit je 7 Reihen bedeutend kleinerer Punkte als beim *12-striatus*, die nicht wie bei dieser Art durch eingedrückte Linien verbunden sind.

Zwei andere neue Arten von Corsica und Nizza, die ich, als durch Andere vor mir gefundene, hier zu publiciren mich nicht veranlaßt fühle, unterscheiden sich von der meinen leicht durch breiteren, flacheren Körper und gröfsere Gestalt. Die corsische Art ist auf gleiche Weise punktirt, aber die Halsschildbasis ist schwächer gekerbt und die Ausbuchtungen weniger tief; die Nizzaer Art hat nur äufserst fein gekerbte Basis des Halsschildes ohne Ausbuchtungen,

und die Punktreihen der Flügeldecken sind etwas feiner und gedrängter.

Im Uebrigen ist meine Art schmaler, convexer, paralleler als alle andern. *An. pusillus* Schauf. den ich nicht kenne, scheint dem *12-striatus* doch wohl sehr nahe zu stehen.

Ich fand 4 Stücke im Juni unter liefliegenden Steinen im Apennin von Valombrosa. Der Boden war fetter Thonboden und tiefend nafs, so dafs die Thiere eigentlich vom Wasser umgeben waren.

18. *Raymondia apennina* nov. sp.

Brunnea vel rufo-testacea, elongata, setis rarissimis brevibusque tecta, thorace fortiter ac dense punctato, carina media laevi, elevato. elytris striatim, fere varioloso-punctulatis, striis postice vix evanescentibus, tibiis triangulariter dilatissimis, dentatis, antennarum clava fusiformi. Long. 2½—3 Mill: sine rostro.

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 7.

Der *R. fossor* am nächsten verwandt, Borsten sparsamer und kürzer, stärker und dichter punktirt, Fühlerkeule fast spindelförmig; Schenkel bedeutend stärker und zurückgebogener, Schienen mehr erweitert, die erhabene Mittellinie des Halsschildes deutlicher, Körperform paralleler. Die Flügeldecken, zumal der Männer, sind hinten bauchiger als bei der *fossor*.

Von der Gröfse der *R. Marqueti* oder noch etwas gröfser, doch ist bei jener die Punktirung viel weitläufiger und fehlt die erhabene Mittellinie des Halsschildes.

Das Weib hat eine runde, flache Grube auf dem ersten Hinterleibssegment und sind die letzten Segmente flachgedrückt. Der Mann hat diese Grube sehr tief und sind die letzten Segmente stark eingedrückt.

Die Gröfse variirt wie bei den meisten Raymondien bedeutend.

Ich fand diese Art im Juni im Apennin von Valombrosa ¹⁾, und

¹⁾ Ich kann diese Localität den nach Italien reisenden Entomologen nicht genug empfehlen, zumal da in dem Kloster Valombrosa ein ganz leidliches Unterkommen zu finden ist und die Reise von Florenz aus in wenigen Stunden auszuführen ist. Der Insectenreichthum der schönbewaldeten Umgebungen Valombrosa's ist ganz aufserordentlich. Ich nenne hier aufser den eben beschriebenen Sachen nur noch einige Arten, die einen Begriff geben sollen von der Dankbarkeit der Localität. Unter Steinen: *Cychnus italicus*, *Nebria fulviventris*, *Platyderus neapolitanus* an

zwar meist an der Unterseite großer Thonschieferplatten ansitzend auf humosem Lehmboden, während sie unter den tiefer im Thonuntergrunde steckenden Steinen nicht anzutreffen war. 2 Stücke siebte ich ans Moos.

19. *Crypharis robusta* nov. sp.

Fusca, lata, opaca, rostro subarcuato, apice obsolete tricarinato, capite summo subtiliter, thorace fortiter ac dense punctato, unice valde ac paullatim, postice minus angustato; elytris prothorace, latioribus, striis obsolete-punctatis, intervullis subtiliter rugosis, seriatim setosis, pedibus crassioribus. Long. 3 Mill. sine rostro, lat. $1\frac{1}{3}$ Mill.

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 8.

Braunroth, länglich oval, von breiter, plumper Gestalt, Kopf gewölbt, kaum punktirt, Rüssel gekrümmt, fast stielrund mit 3 wenig erhabenen nach vorn convergirenden glatten Längskielen und deutlich von der Mitte abgesetzter Wurzel.

Halschild stark runzlich punktirt, mit weissen, sehr kleinen Härchen in den Punkten, vorn allmählig, hinten kurz vor den Hinterecken verengt, in der Mitte der Basis mit sehr schwachem Eindrucke und ohne eine Spur von Mittellinie. Hinterecken des Halschildes stumpf. Flügeldecken mit etwas vorstehenden Schultern, kaum mehr als doppelt so lang als breit, mit nach den Seiten hin schwächer werdenden Streifen, auf deren fein gerunzelten Zwischenräumen je eine Reihe borstentragender, wenig deutlicher Punkte steht. Beine kräftig, mit in der Mitte dickeren, schwachgebogenen Schenkeln und vorn schief abgestutzten Schienen. Erster Bauchring unten mit einer flachen Grube.

Der *Cryph. planidorsis* noch am nächsten verwandt, aber leicht zu unterscheiden durch die größere Breite, noch weniger parallele Gestalt, kürzeres, erst kurz vor den Hinterecken nach hinten ver-

nov. sp., *Percus Passerini*, *Ocypus etruscus*; bei Ameisen: *Myrmed.* sp., *Hetaerius* sp., *Claviger Baudii* n. sp. Im Moose der Tannendickichte: *Tarphius gibbulus*, *Pselaphus palpalis* n. sp., *Bythinus collaris*, *puncticollis* und 5 neue Arten, 4 neue *Scydmaenus*, 2 neue *Cepheennium*. In Pilzen: *Lycoperdina validicornis* und neue Staphylinen. Der Kötcher ergab *Homalisinus*, *Colon*, *Deilus*, *Cryptocephalen* und eine Unmasse kleinerer Sachen. Unter tiefliegenden Steinen *Amaurops Diecki* n. sp. und zahlreiche *Byth. Picteti*. Von den Büschen klopft man ein Heer von Curculionen und kann an schönen Abenden die *Anoxia scutellaris* zahlreich erbeuten.

engtes Halsschild, welches bei *placidorsis* von der Mitte ab sich allmählich verengt, schwächere Streifen der Flügeldecken und feiner gerunzelte, gereiht punktirte Zwischenräume. Alle übrigen aufgefundenen Arten sind bedeutend schmaler und durchaus nicht mit meiner Art zu verwechseln.

Ich fand nur ein Stück unter einem Steine bei Tanger auf rothem Lehm Boden in einem der alten verlassenen maurischen Kirchhöfe, die die Stadt umgeben. Unter demselben Steine fanden sich *Ctenistes integricollis* Fairm. und *barbipalpis* Fairm. ¹⁾ und ein neues *Cephennium*.

20. *Crypharis tingituna* nov. sp.

Brunnea aut ferruginea, parallela, rostro punctato, apice carinulato, capite summo subtilissime, prothorace fortiter ac dense punctato, hoc antice angustato, elytris prothorace paululo latioribus punctato-striatis, intervallis seriatis punctulatis, apicem versus brevissime setulosis. Long. $2\frac{1}{2}$ Mill. sine rostro.

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 8.

Braunroth bis gelbbraun, von schmalem, parallelem Körper, Kopf gewölbt und wie der Rüssel dicht punktirt; letzterer stielrund, mit einer nach vorn verschwindenden, deutlich erhabenen Mittellinie, die beiderseits von einer flachen Furche eingefasst ist. Halsschild sehr dicht runzlich punktirt, etwas hinter der Mitte am breitesten, nach vorn stark und allmählig, nach hinten weniger verengt; Mittellinie nur auf der Höhe der Scheibe sichtbar; die Basis in der Mitte flach eingedrückt; Hinterrand in der Mitte stark ausgebuchtet. Flügeldecken parallel, kaum breiter als das Halsschild, in der Mitte nur sehr schwach verengt mit deutlichen Punktstreifen. Von letzteren gehen die 6 ersten durch, der siebente von der Spitze bis etwa zum ersten Drittel, der achte von der Spitze bis etwas über die Mitte. Der Randstreif ist vollständig. Die Zwischenräume, zumal gegen die Naht hin, je mit einer Reihe deutlicher kleiner, nach der Spitze hin mit kleinen Börstchen versehener Punkte. Die beiden ersten Bauchringe unten eingedrückt. Schienen an der Spitze mit einem Zähnehen. Der *Crypharis Raymondi* Perr. am nächsten stehend, und ihr an Gröfse nahe kommend, doch zeichnet sich diese leicht aus durch schmäleres, vorn weniger verengtes Halsschild mit deutlicher, wenig verkürzter Mittellinie und unausgebuchtetem Hinterrande, deutlicher, gegen die Mitte eingeengte Flügeldecken mit

¹⁾ Nach Sauly nicht von *Ctenistes Ghilianii* und *Aubei* verschieden.

größeren unregelmäßigeren Punktstreifen und breit, bis zum Drittel der ganzen Länge eingedrückter Nahtgegend, scharfen, etwas aufgebogenen Basisrand, sowie durch die sehr stark eingedrückten ersten zwei Unterleibsringe.

Ich fand 4 Stücke dieser Art bei Tanger in Gesellschaft der *Typhlocharis* und *Anillus*, doch saßen sie mehr an den Seiten der Steine, den feuchten thonigen Untergrund vermeidend. Ein Stück fand sich in der Zwiebel einer Asphodelusart, die durch das Aufheben eines Steines bloß gelegt wurde. Ob nun die darin befindlichen Gänge von *Julus* oder ähnlichen Thieren oder von der *Crypharis* herrührten, lasse ich dahingestellt sein, jedenfalls möchte ich künftige Reisende auf diesen Fundort aufmerksam machen, zumal ja die Asphodelen im ganzen Süden allenthalben zu treffen sind.

Von den übrigen in Sardinien durch Raymond entdeckten, unbeschriebenen Arten sind drei bedeutend kleiner und eine etwas größer, gewölbter, weniger parallel, mit eingedrückter Schildchengegend und im Verhältniß viel längeren, vom zweiten Drittel an allmählig nach hinten verengten Flügeldecken.

Den Beschreibungen mögen hier noch einige allgemeine Bemerkungen folgen.

Was die horizontale Verbreitung der Blindkäfer betrifft, so gehören sie wohl überwiegend der Mittelmeer-Fauna an, namentlich die Grottenbewohner im engeren Sinne; so ist der Verbreitungs-Bezirk der *Anophthalmen* nordwärts von den Alpen und Karpathen, südwärts etwa vom 42sten Breitengrade begrenzt, und nur in Griechenland findet sich eine Art (*Krueperi*) noch südlicher. Gleich beschränkt im Süden sind die *Adelops*, mit Ausnahme des mir unbekanntes *aduevus* Sch auf. ¹⁾ aus „dem südlichen Spanien“. Ich fand in den Grotten Andalusiens bei Malaga, Gibraltar, Cordoba keine blinden Käfer, wenn auch genug blinde Vertreter anderer Insekten-Ordnungen; desgleichen blieben die Nachforschungen der Herren vom Bruck bei Gibraltar, Dr. Will und v. Heyden bei Ronda fruchtlos.

Im Norden dagegen überschreiten die *Adelops* den Verbrei-

¹⁾ Es ist mindestens rücksichtslos, wenn von den Beschreibern nicht ungefähr die Lokalität angegeben wird, in der die Höhlenkäfer entdeckt sind, da dies die Bestimmung der oft sehr ähnlichen Arten wesentlich erleichtert.

tungs-Bezirk der *Anophthalmus*; *Ad. Wollastoni* kommt in England und Nordfrankreich vor; auch glaube ich sicher, daß die Grotten des centralen und südlicheren Frankreichs noch verschiedene unentdeckte Arten bergen werden.

Drimeotus, *Oryotus*, *Leptodirus* sind bekanntlich auf Krain und Ungarn, *Pholeuon* auf letzteres und die Pyrenäen beschränkt, doch besitze ich ein vermuthlich neues blindes Silphinen-Genus aus dem südöstlichen Spanien mit einem Halschild, ähnlich wie bei *Cebrio*, und Flügeldecken, deren Spitzen fast wie bei *Lixus paraplecticus* ausgezogen sind.

Andererseits scheinen die unter tiefliegenden Steinen und in der Erde selbst lebenden blinden Käfergeschlechter ausschließlicher dem tieferen Süden eigen, so daß sich nördlich der Alpen nur wenige auffinden lassen, die alsdann auch weniger an ein unterirdisches Leben gebunden sind, als ihre südlicheren Verwandten. Indessen läßt sich bei dieser Gruppe ein Verbreitungs-Bezirk schwer angeben, weil ihre Jagd noch gar zu wenig betrieben und wohl kaum erst der zehnte Theil der vorhandenen Arten ans Licht gezogen sein mag. Vorzüglich dürften Spanien und die Balkanhalbinsel noch Massen neuer Arten bergen, und gewiß auch die südlichen österreichischen Provinzen, deren sonst so thätigen Entomologen ich die Jagd unter tiefliegenden Steinen dringend empfehle. Das Vorkommen der einzelnen Arten, sowohl der Grotten- als auch der Stein-Fauna, ist fast durchweg ein sehr lokalisirtes, zumal die *Anophthalmen* sind meist auf eine einzige Höhle oder die Höhlen eines Thales beschränkt, die dann wohl auch oft untereinander in Zusammenhang stehen mögen.

Auch für die blinden Geschlechter der Gruppe der Silphinen gilt im Allgemeinen dieselbe Regel, und nur *Adelops* zählt weiter verbreitete Arten, deren etliche ja selbst unter Steinen, Laub und Moos gefunden werden. Auffallend ist das Vorkommen des neuerdings entdeckten *Glyptomerus etruscus*, der bei Florenz in Gräben unter Genist gefunden wird, doch bin ich der Ansicht, daß das Thier durch eine Uberschwemmung aus seiner Grotte in den Arno gelangt und dann von diesem ans Land gespült worden ist. Interessant ist jedenfalls, daß das Thier an derselben Stelle immer wiedergefunden wird, so daß man an die Möglichkeit einer Einbürgerung glauben möchte.

Aehnlich verhält es sich mit dem Vorkommen der *Anillus* und *Scotodipnus* in faulem Laube, unter altem Stroh u. s. w.; die Thiere wurden einfach durch die Feuchtigkeit der faulen Vegetabilien aus

der Erde hervorgehoben; ein jeder Regenguss veranlaßt ja die augenlosen Steinkäfer zu steigen, so daß bei feuchtem Wetter oft die kleinsten Steine reichere Ansbeute gewähren als die großen Blöcke, an deren Fuß die Feuchtigkeit noch nicht gedrungen ist.

Möglichst thonreicher Kalk- oder Mergelbogen ist übrigens Lebensbedingung für die südlicheren Blindkäfer, da nur ein solcher im Stande ist den heißen Sommer hindurch die nöthige Feuchtigkeit zu bewahren. Trockene Wärme tödtet die Thierchen sofort, und selbst so kräftige Gestalten, wie *Amavorhinus* und *Crypharis*, verenden bald, wenn man versucht sie lebend in dem Sammelgläschen heimzutragen.

Ueber die günstigste Fangzeit lassen sich keine Lehren aufstellen, da alle Jahreszeiten geeignet zu sein scheinen, sobald nur der Boden durch reichlichen Regen angefeuchtet ist. Früher nahm man an, daß die Jagd auf augenlose Steinkäfer nur im Winter dankbar sei, und dieses mag darauf beruhen, daß der Winter eben die feuchteste Jahreszeit ist, doch habe ich ja im Juni, Juli und August die schönsten Resultate erzielt, wenn auch mit größerer Mühe als vielleicht im ersten Frühjahre, weil ich die Feuchtigkeit tiefer im Innern der Erde suchen mußte.

Was übrigens die Gattung *Anophthalmus* in Bezug auf ihre systematische Begränzung betrifft, so glaube ich, daß ein künftiger Monograph der *Trechini* wohl Manches zu ändern und umzustossen haben wird, denn so heterogene Elemente als *Anophthalmus* hat kaum eine andere Gattung aufzuweisen. Ganz abgesehen von der grossen Veränderlichkeit der Bildung der männlichen Tarsenglieder, finden sich so auffallende Unterschiede, daß man sich oft fragen muß, mit welchem Recht die Gattung überhaupt noch in ihrem jetzigen Umfange besteht. War das Band, welches sie von *Trechus* trennte, von jeher ein loses, so dürfte es jetzt eigentlich als gelöst zu betrachten sein, durch die Auffindung mehrerer *Anophthalmen* (?) mit deutlichen schwarzen Augen aus den Grotten Nordspaniens und der Pyrenäen, wenn dieselben nicht etwa einstweilen bei *Trechus* untergebracht werden könnten. Einige der von mir beschriebenen Arten tragen nur noch bei die Verwirrung zu vermehren, doch kann ich sie nur als *Anophthalmen* beschreiben, wenn ich nicht 2 oder 3 Gattungen oder Untergattungen aufstellen soll, die dann schliesslich so schwach basirt wären, als *Aphaenops*. Mein *An. Pluto* und *Cerberus* haben nämlich den hochgewölbten Körper, die langen Beine und Fühler, die Halsschildbildung und anderes mit *Aphaenops* gemein, haben aber im männlichen Geschlechte erwei-

360 *G. Dieck: Beiträge zur subterranean Käferfauna.*

terte Vordertarsen, durch deren einfache Bildung eigentlich die *Aphaenops* sich hauptsächlich von den *Anophthalmen* unterscheiden sollen. Mein *Anophthalmus bucephalus* steht wiederum isolirt da durch seinen zusammengedrückten Körper bei gleichfalls sehr langen Fühlern und Beinen, und durch seine eigenthümlich gebildeten Vordertarsen, so dafs er in Bezug auf ersteren Charakter zwischen *Pluto* und *Cerberus* einerseits, und *Minos* und *Rhadamanthus* andererseits gestellt werden könnte, während er in Betreff der beiden letzteren Charaktere die Mitte hält zwischen *Aphaenops* und meinem *Pluto*.

Mein *Anophthalmus Orpheus* endlich gehört noch am ersten zu den Verwandten des *Discontignyi* und *Lespesi*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Dieck Georg

Artikel/Article: [Beiträge zur subterranean Käferfauna Südeuropas und Maroccos 337-360](#)

